

## **Nadine und Marius - Paar-Sitzung vom 11.06.07**

Suchbegriffe: Paartherapie

Einschätzung: Gut

**In dieser Paarsitzung wird zunächst sichtbar, dass es dem Paar schwer fällt, einen gemeinsamen Beziehungs-Raum zu kreieren. Im weiteren Verlauf zeigt sich, dass dies erst dann möglich sein wird, wenn beide Beziehungspartner an ihren eigenen Themen gearbeitet haben. Neben der Aufdeckung der hierzu jeweils wesentlichen Themen, gelingt es Marius in dieser Sitzung, Nadine aktive Unterstützung bei ihrem Konflikt mit ihren beiden Omas zu geben. Dadurch entsteht sofort ein neues und stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl.**

### **ENCOUNTER**

Nadine: „Ich bin ziemlich aufgeregt und nah am Wasser gebaut. Ich bin froh, dass wir jetzt endlich da sind, weil ich doch schüchtern bin und mich um alles herumdrücke. Ich fühl mich in deiner Gegenwart wohl und bin froh, dass ich nicht alleine bin. Dein Blick ist im Moment schwer zu deuten. Ich sehe auch bei dir feuchte Augen. Ein Gefühl, dass du dich jetzt nicht verstellen kannst. (weint)“

Marius: „Verstellen will ich mich eigentlich nicht; obwohl manchmal weiß ich das gar nicht, ich hab so viele Identitäten. Du weinst, da möchte man sich am liebsten schon wieder um dich kümmern und beschützen. Ich möchte das auch, aber es hat auch den Anschein eines generellen Beschützens.“

Am besten alle Welt soll sie beschützen.

Marius: „ Du kommst mir dann immer so alleine vor. Ängstlich. Wie so ein armes Lämmchen. Aber es ist immer ehrlich.“

*Marius erkennt, dass Nadine einen Beschützer sucht/wünscht. Er ist sich nicht klar, ob er diese Rolle übernehmen will.*

Nadine: „Einerseits stimmt es, ich will beschützt werden. Ich will aber auch gerne selbstständig sein. Und mich ärgert es, dass ich immer dich frage, was wir machen sollen. Ich will gar kein Lämmchen sein. Ich will auch mal anders sein.“

*Nadine möchte generell selbstbewusster sein.*

Nadine erinnert sich, woher sie das kennt: „Angefangen hat das in der 11. Klasse, zu Hause war ich lustig. Ich war nach außen immer total verschlossen und konnte niemandem zeigen, wer ich wirklich bin. Mit dir hat das eigentlich gar nichts zu tun. Bei dir konnte ich so sein, wie ich bin. Wir haben uns immer gut verstanden.“

Marius: „Das hör ich zum ersten mal von dir, dass du bei mir immer so sein konntest wie du wolltest. Das nimmt mir was ab. Ich fühl mich erleichtert. Bis jetzt dachte ich immer, ich bin an irgendwas Schuld. Ich trage eine Last.“

*Worum es bei dieser Schuld geht, ist in der Innenwelt herauszufinden.*

Nadine: „Manchmal bist du zu anderen komisch. Zum Beispiel bei meiner Familie. Ich find das nicht falsch, was du sagst, frage mich aber, was denken die anderen wieder darüber? Das ist schlimm bei mir.“

In Zusammenhang mit den Kindern: „Da würde ich mir auch einen liebevolleren, intensiveren Kontakt wünschen. Dass du einfach gerne mit den Kindern zusammen bist. Vielleicht bist du einfach zu abgeklärt.“

Marius: „Immer wenn man daran denkt. Wenn sie es mir wieder zeigt. Wenn man sieht, wie lächerlich das Leben doch eigentlich ist. Den Vorwurf find ich schon berechtigt. Ich hab die Kinder den ganzen Tag um mich, ich bin ja anwesend.“

*Olive fällt es sehr schwer, Nadine direkt anzusprechen.*

Nadine: „Die Kinder spüren, dass die Verbindung fehlt.“

Marius: „Ich denke, ich erwarte und fordere zuviel von ihnen. Ich kann mich auf die Klein-Kinderspiele nicht einlassen. Vielleicht hab ich zuviel andere Sachen im Kopf. Ich hab das Bedürfnis mich um mich selber zu kümmern.“

Zum Thema Kinder stehen Vorwürfen, Enttäuschung und Ratlosigkeit im Raum. Der Hintergrund kann in der Session geklärt werden.

Nadine schätzt an der Stelle die Energie ihrer Beziehung auf 60%, Marius auf 70%. Der Therapeut will klar wissen, was Nadine und Marius über ihre Beziehung herausfinden wollen; was die Attraktion zwischen ihnen ist, warum sie eine Beziehung eingegangen sind.

Nadine: „Wir haben uns nach unserer Anfangsphase ein Jahr lang nicht gesehen. Und dann haben wir uns zufällig immer wieder getroffen... und dann....naja.“

*Marius und Nadine sind sich nicht klar darüber, was sie aneinander anziehend finden.*

Marius: „Ich hab den Verdacht, dass wir beide eigentlich keine Probleme miteinander haben. Ich glaub die Probleme liegen in unser beider Vergangenheit, Jugend, Erziehung. Wir sind grundverschieden: du bist aus einem katholischen Elternhaus, ich bin überhaupt nicht christlich erzogen.“

Nadine: „Die Welten prallen jetzt so aufeinander. Ich glaub immer, die haben Mitleid mit mir, weil ich was Besseres verdient habe.“

Nadine fühlt sich von ihrer Familie abgelehnt, weil Marius abgelehnt wird. Das verursacht große Spannung.

Nadine mag Marius mit seiner anderen Denkart; er holt sie aus ihrer Welt heraus. Sie fühlt sich aber zwischen ihrem Mann und ihrer Familie, die sie liebt, hin und her gerissen. Bei Marius macht sich darüber Frustration breit. Nadine empfindet Marius dabei sehr dominant.

Marius: „ Ich gebe was vor und du ziehst dann hinterher. Manchmal glaub ich du verstehst das gar nicht. Du willst diesen Spagat halten zwischen deinen Eltern, oder Leuten die so sind wie die, und mir. Und dann denk ich manchmal, dir ist es zuviel. Du hast noch nie ein Buch gelesen, das ich dir gegeben habe. Mir kommt es so vor, als ob es dich nicht interessiert. Und dann mache ich es halt alleine.“

*Marius fühlt sich nicht verstanden und Nadine fehlt die Verbindung zu ihm. Das klingt so, als ob jeder in seiner Welt lebt.*

Marius will Nadine und die Kinder dennoch nicht missen.

*Die beiden können nicht genau sagen, was die Attraktion zwischen ihnen ist, warum sie zusammengekommen sind.*

Marius: „Es war nicht Liebe auf den ersten Blick. Vielleicht, dass wir beide uns genügen. Dass wir mit uns zufrieden sind.“

Nadine: „Ich fand dich eigentlich immer sympathisch. Manchmal hab ich schon Angst, dass du in deine Bücher abdriftest und uns dann vergisst.“

*Die Verbindung zwischen den beiden ist nicht klar zu erkennen. Jeder lässt den anderen so seine Sache machen.*

Nadine: „Du bist was Besonderes. Du sagst, was du denkst. Das ist für mich toll. Du bist stark. Ich will nicht so leben wie die zu hause und mit dir hab ich das.“

### **Themen:**

Der Zugang zueinander scheint nicht so einfach zu sein. Marius und Nadine haben Schwierigkeiten sich direkt anzusprechen. Sie verwenden in ihrem Wortschatz viel das Wort „eigentlich“, was auf eine sehr geringe Handlungsfähigkeit hinweist, ihr eigenes Potential und Wünsche in die Tat umzusetzen.

Marius fühlt sich nicht verstanden. Er möchte sich um sich selber kümmern.

Nadine möchte mehr aktive Unterstützung (einen Beschützer) und sie spürt die fehlende Verbindung, auch im Zusammenhang mit den Kindern. Auf der anderen Seite verlangt sie von Marius sich ihrer Familie anzupassen und steht nicht zu ihm. Sie möchte gern selbstständig und selbstbewusster sein.

### **Session:**

Marius geht eine breite Treppe in einem Herrschaftshaus hinunter.

Nadine hat eine schmale Treppe, die sie in einem Turm hinabführt.

Marius gelangt an eine Stahltür. Er ist sich nicht sicher ob sie zum Thema Beziehung gehört. Die Tür bejaht.

Nadine sieht einen Clown in dem Gang und lässt sich von ihm die Tür ihrer Beziehung zeigen.

Marius hat zwar keine Lust, öffnet aber seine Tür und kommt an die Kellertreppe bei seiner Oma, wie er sie kennt. Er fühlt sich groß und selbstbewusst. Der Raum gibt als

Botschaft, er hat etwas mit der Mutter zu tun. Marius holt die Mutti, die „klein“ ist, „wie immer“, in dem Keller. „Die hängt sich an mein Bein und ist ängstlich. Sie kann nicht viel sagen.“

*Sehr selbständig zu Nadine am Anfang des Encounters.*

Nadines' Raum ist erst dunkel und zeigt sich dann als der Holzkeller bei ihrer Oma. Sie holt die Oma mit dazu. „Sie hat mich immer vor Männern gewarnt.“

Marius: „Die Mutti hängt an meinem Bein. Die Mutti hat nichts mit meiner Beziehung zu tun. Sie schüttelt wild mit dem Kopf.“

Marius geht noch mal hoch und außen auf der Tür steht jetzt Oma / Mutti. Es ist jetzt auch die originale Kellertür, nicht mehr die Stahltür.“

*Marius wird in seiner Innenwelt erst vom Thema Mama/Oma angezogen. Dies ist für ihn offensichtlich zuerst zu bearbeiten. Die Beziehung zu Nadine ist erst anschliessend dran.*

Die Stahltür ist völlig nichtssagend. Er sucht verzweifelt nach der Tür. Er kann sich nicht entscheiden ob er den offenen Raum links oder rechts nehmen soll. Er geht nach rechts. Er befindet sich wie in einem Schloss. „Alles ganz toll.“

Nadine sieht Marius rechts hinten in der Ecke. Marius spürt, dass Nadine etwas von ihm erwartet, er nimmt sie unsicher wahr.

Nadine entschließt sich zu Marius rüber zu gehen und lässt die Oma im Keller stehen. Nadine setzt sich aber nicht dahin, wo Marius ist. Sie sitzen getrennt voneinander. Nadine beschreibt ihre Wahrnehmung von Marius Raum. Für Marius stimmt das nicht, was Nadine mit einbringt.

*Die beiden haben Schwierigkeiten sich aufeinander einzulassen.*

Jetzt sitzt Nadine plötzlich wie eine Herrscherin in dem Sessel. Marius: „Das hat schon was. Das ist aber irgendwie komisch. Weil du gerade noch so unsicher in der Ecke gestanden hast.“

*Marius kann den Raum mit Nadine so nicht annehmen. In dem Raum scheinen sie sich nicht treffen zu können.*

Nadine möchte in eine andere Szene, z.B. In den Garten. Sie fragt Marius, ob er mitkommen will. Marius ist einverstanden.

Dort können sie sich in ihrer Innenwelt unterhalten, sie hören sich gegenseitig. Nadine hat eine Feuerstelle. Marius: „Das ist mein Barockgarten, da ist keine Feuerstelle.“ Nadine hat wilde Brombeeren, Marius ist darüber entsetzt.

*Die beiden haben ein Problem sich gemeinsam einen Raum zu kreieren.*

Marius kann sich eine wilde Wiese weiter entfernt vorstellen. Er nimmt Nadine dort als fröhliches Blumenkind wahr. „Das find ich toll. So hab ich sie kennen gelernt. Ich lächle ihr zu.“

Nadine fühlt das, sie fühlt sich wohl auf der Wiese. Marius kommt und nimmt sie bei der Hand. Nadine zweifelt, ob sich Marius auch wohl fühlt. Marius bejaht. Sie holen ihre beiden Kinder dazu. Diese rennen um sie herum.

Marius: „Friede, Freude, Eierkuchen. Das könnte ein Abspann von einem tollen Film sein.“ Nadine fühlt sich auch nicht ganz wohl in der Szene.

*Es ist auffallend, dass jeder seinen eigenen Raum dafür verlassen musste. Sie haben sich auf neutralen Boden getroffen. Der Hintergrund dafür ist noch nicht bearbeitet; das zeigt sich in beider Unwohlsein.*

Sie holen ihre Eltern hinzu. Bei Marius wird es sofort dunkler. Zuerst taucht sein Vater auf, der neutral ist; anschließend kommt seine Mutter teils etwas schüchtern dazu.

Nadine's Eltern kommen zusammen. Der Papa ist klein und schüchtern, die Mama groß. An sich ganz freundlich. Nadine's Papa hat Angst vor Marius, weil er nicht mit ihm umzugehen weiß. Nadine's Eltern finden es schöner, wenn sie alleine kommt. Die Eltern beäugen sich erst mal gegenseitig. In der Realität haben sich die Eltern noch nie kennen gelernt. Marius hat Nadine's Eltern noch vor seinen wahrgenommen. „Meine Mutter sehe ich am schlechtesten. Die kam von hinten.“

*Marius lässt sich zu Nadine's Energie / Eltern hinziehen.*

Marius kann Nadines Eltern besser sehen. Er geht mit seinem Schwiegervater ein Bier trinken. Marius stellt fest, dass seine Schwiegermutter eine gute Oma ist und mit dem Rest, der zwischen ihm und ihr nicht stimmt, will er nichts zu tun haben. Marius zu Nadine: „Ich bin selber unsicher mit deinen Eltern, weil ich nie weiß, wie ich es ihnen recht machen kann.“ Marius fragt nach, ob er willkommen ist. Er tut sich schwer, die Frage zu klären. „Ich glaube, ihr würdet mir nie die Wahrheit sagen.“ Die Schwiegereltern entziehen sich, was nichts anderes bedeutet, dass sich die Bilder in Marius Kopf entziehen. Marius entzieht sich. Er will es nicht wirklich wissen oder muss sich entscheiden, es zu wollen. „Ich hab mich irgendwie wie immer arrangiert mit ihnen. Nadine hat gesagt, ich soll nicht soviel reden. Ich spiel das Spiel mit und füge mich.“

*Marius fehlt hier das Selbstbewusstsein, klare Verhältnisse zu schaffen. Er geht daher auf Nadine's Bitte ein und nimmt sich zurück.*

*Marius hat sich schon ein Urteil gebildet und gibt den Schwiegereltern kein Chance. So muss er sich nicht mit ihnen auseinandersetzen.*

Nadine: „Dieses Wochenende war es o.k. Ich hab zwar immer wieder Angst, dass was kommt, aber es ist schon viel besser geworden. Es ist einfacher für mich, wenn du dich für einen Tag zurücknimmst.“

*Durch diese Haltung wird Marius nie eine echte Begegnung mit seinen Schwiegereltern erfahren. Sie lernen ihn nicht kennen und umgekehrt.*

Nadine setzt sich direkt mit ihren Eltern auseinander. Ihre Mutter kann akzeptieren, dass Nadine einen anderen Stil lebt. Sie vermittelt aber Existenzängste und hat kein Vertrauen in den Marius. Nadine: „Ich habe aber Vertrauen und bin sicher, dass ich nicht auf die Nase falle.“

*Das zeigt aber, dass Nadine in ihrem Kopf die Einstellung und Lebensweise ihrer Eltern verankert hat. Sie wartet nur darauf zu scheitern.*

Marius und Nadine stellen sich in ihrer Innenwelt gegenüber und stellen fest, über welche Chakren sie eine Verbindung spüren. Nadine im Halschakra, Marius im Solarplexus. Er nimmt wahr, dass sich Nadine diese Energie zu sich heran zieht. Marius spürt eine Energie von Nadine aus dem 2. Chakra bei sich ankommen. Bei Nadine verlagert sich das Gefühl ins Herz-Chakra, von wo sie Energie strahlen spürt.

Auf die Frage nach dem ersten Chakra, hat Marius von sich das Bild eines gefällten Baumes.

Nadine fühlt sich gelähmt und festgeklebt am Boden.

Nadine und Marius haben offensichtlich kein Problem miteinander, sondern jeder muss für sich erst mal seine Wurzeln, seine Präsenz und Kraft erfahren.

*Daher haben sie auch keinen gemeinsamen Raum.*

Marius geht zurück auf die Sommerwiese.

Nadine: „Zu meiner Oma will ich gar nicht mehr in den Keller. Das bringt alles nichts.“ Nadine ist resigniert. Sie hat die Oma, die auf die Männer schimpft, ganz tief in ihrem Kopf gespeichert. Nadine kann Marius nur eine Chance geben, indem sie die Oma aufräumt.

Marius soll Nadine helfen, diese Oma zu bearbeiten. Marius nimmt Nadine bei der Hand.

Sie beschließen beide Omas von Nadine aufzuräumen. Nadine setzt sich noch mit Unterstützung von Marius mit der anderen Oma auseinander: „Du hast die Mama fertig gemacht, weil ich gekommen bin. Das tut weh.“

*Nadine hat ganz früh erfahren, dass sie nicht erwünscht ist. (1.Chakra) Die Oma hat ihr die Existenz abgesprochen. Dieser Punkt ist eminent wichtig für das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.*

Nadine konfrontiert die Omas mit Marius. Diese stellen fest, dass er Nadine auch ein Kind gemacht hat. „Wohin bringst du das arme Mädchen?“

*Marius dient als Sündenbock für alle Männer.*

Die Omas lassen Nadine nicht los. Marius stellt sich den Omas und fordert, dass sie Nadine in Ruhe lassen. Nadine bittet Marius die Omas fertig zu machen.

Nadine schlägt vor, die Omas gemeinsam zu bearbeiten (mit dem Schlagstock). Sie setzen sich Seite an Seite, Arm in Arm, und schlagen zusammen. Nadine fordert ihre Daseinsberechtigung. Die Omas schämen sich und knien sich nieder.

Marius nimmt Nadine bei der Hand. Nadine hat Mitleid mit den Oma's, die sich in winzige Kügelchen verwandelt haben.

Nadine zu Marius: „Ich finde es super, dass du dich für mich so eingesetzt hast.“  
Sie wünscht sich von Marius, dass er sich für sie engagiert.

Marius: „Sag es und ich mach es.“

Die Oma's und die Mama drucksen noch. Eine Oma entschuldigt sich. Nadine holt noch eine Tante dazu, die auch ins Schema Omas/Mama passt.

Die andere Oma ist ein harter Brocken und wird noch mal bearbeitet.

*Marius und sie erleben, dass sie gemeinsam etwas tun und handlungsfähig sind.*

Marius und Nadine kreieren sich ein neue Tür zu ihrem gemeinsamen Raum der Beziehung.

Nadine sieht die Kinder hereinkommen und sie sehen fröhlich aus.

Der Boden im Raum ist aus Holz. Marius sieht eine Kommode an der Wand. Als er sie aufmacht, ist der Clown drin. Seine Botschaft ist, dass er Marius und Marius ist er.

Nadine: „Das schönste war immer mit dir zu lachen.“

*Offensichtlich hat Mariuss Humor (der Clown in ihm) sehr zur Entstehung ihrer Beziehung beigetragen.*

Die Omas stehen draußen vor dem Fenster und schauen neugierig rein.

Sie sind jetzt neu entstanden und haben sich verändert. Daher lassen Nadine und Marius die beiden herein. Die Omas machen einen netten Eindruck und interessieren sich für Marius und Nadine. Sie entschuldigen sich jetzt.

Die Prozentzahlen für die Energie ihrer Beziehung liegen jetzt für Marius bei 90% und für Nadine bei 80%.

*Die Differenz der unterschiedlichen Einschätzung ist gleich geblieben.*

Im Schlussbild sehen sich Nadine und Marius gemeinsam in der tiefen Wiese liegen und die Mama von Marius hütet in einiger Entfernung die beiden Kinder.

Nadine fühlt sich nach der Session leichter. Sie hat ein größeres Gefühl der Zusammengehörigkeit. Marius: „Es ist so, als ob wir beide auf der gleichen Seite stehen.“

Zusammenfassung:

Das Hauptthema der Session war, dass Marius sich entschieden hat, aktiv seine männliche Rolle zu übernehmen. Er hat sich entschlossen zu Nadine zu stehen, als sie es von ihm verlangt hat.

Dadurch war es Nadine möglich sich einen Teil ihrer Daseins-Berechtigung, ihres Urvertrauens, zu erarbeiten.

Zusammen mit Nadine kann Marius diese männliche, aktive Qualität des Handelns erleben. Nadine erfährt durch Marius mehr Vertrauen und Selbstbewusstsein. Sie fühlt sich auch ihrer Familie gegenüber stärker.

Es ist schön zu sehen, wie sich ein Paar gegenseitig bei seinen Themen helfen kann.

Marius muss erst das Thema Mutter / Oma bearbeiten, wie sich am Anfang der Session deutlich gezeigt hat; warum liegt er als gefällter Baum? Daher auch seine Aussage am Anfang im Zusammenhang mit den Kindern, dass er sich um sich kümmern muss.

Marius und Nadine müssen jeder noch für sich aufräumen. Dann kann auch in der Beziehung mehr Energie fließen.